

Zur linguistischen Pragmatik des Chinesischen als Fremdsprache

LIANG Yong

1. Einleitung

Ein Kollege aus China wurde während seines Besuchs an unserem Institut in einem Hotel am Stadtrand untergebracht. Als ich ihn am nächsten Tag nach seiner Ankunft fragte:

住的情况怎么样? (Sind Sie gut untergebracht?)

bekam ich die Antwort:

从旅馆窗户看出去景色还不错. (Der Blick aus dem Hotelfenster ist recht hübsch.)

Was meinte er damit? War er mit der Unterkunft zufrieden? Oder wollte er nur sagen, dass lediglich der Ausblick schön ist und der Rest weniger?

Das und Ähnliches erleben wir nicht nur im akademischen Leben, sondern tagtäglich in verschiedensten Kommunikationssituationen auch im Alltag, in denen wir zwar verstehen, was der Gesprächspartner äußert, nicht aber was er meint. Manchmal verstehen wir jedoch auch etwas, das der Gesprächspartner nicht gesagt hat oder zumindest nicht direkt gesagt hat, z. B.:

A: 今天晚上我们一起去看电影好吗? (Gehen wir heute Abend zusammen ins Kino?)

B: 哎呀, 明天上午我们考试. (Oh, morgen Vormittag haben wir Prüfung.)

Warum können wir hier die Äußerung von B sofort als eine höfliche Ablehnung verstehen, obwohl dabei keinerlei Negationslexeme verwendet werden? Während diese Aussage als eine klare Antwort auch einem Fremdsprachensprecher, also jemandem, der Chinesisch als Fremdsprache benutzt, wohl keine Verstehensschwierigkeit bereiten würde, würden die Äußerungen im folgenden Beispiel für eine richtige Interpretation sprach- und kulturspezifisches Wissen verlangen:¹

服务员: 面条里要放辣油吗? (Kellner: Möchten Sie scharfe Soße in der Nudelsuppe?)

顾客: 我是地道的四川人. (Gast: Ich bin ein richtiger Sichuaner.)

Besonders in China wird ja bekanntlich viel öfter und stärker "indirekt" kommuniziert. Dabei wird gerne eine Gesprächstechnik praktiziert, die den "Sinn über die geäußerten Worte hinaus" (言外之意) betont (Liang 1998:172).

Abgesehen von der kulturellen Bedingtheit des Kommunikationsverhaltens, auf die ich später noch zurückkommen werde, können wir davon ausgehen, dass

¹ Das Beispiel stammt aus Shao Jingmin u.a. 2001, 270.

wir Äußerungen, die wir hören oder lesen, nur verstehen, weil wir mehr kennen als die Wörter der Sprache und die grammatischen Regeln ihrer korrekten Verknüpfung (Bublitz 2001:11). Man spricht hier von pragmatischem Wissen, das neben unserem lexikalisch-grammatischen Wissen das Gelingen der Kommunikation gewährleistet bzw. dieses erst ermöglicht.

In der allgemeinen Sprachwissenschaft hat in den 1970er Jahren die sog. "pragmatische Wende" stattgefunden. Im Gegensatz zur bis dahin vorherrschenden strukturalistischen Systemlinguistik steht nun sprachliches Handeln im Zentrum des Forschungsinteresses. Die linguistische Pragmatik versucht, grundsätzliche Regeln aufzuzeigen und zu beschreiben, nach denen Handlungen durch Einsatz sprachlicher Formen in Situationen vollzogen werden. Sie untersucht die Bedingungen, unter denen mit dem Vollzug sprachlicher Handlungen bestimmte kommunikative Ziele erreicht werden können.²

Für die Vermittlung und Beherrschung einer Fremdsprache ist die Pragmatik von elementarer Bedeutung. Die Grammatik, vor allem in ihrem engeren Sinne als Regelsystem von Morphologie und Syntax, kann zwar durchaus interferenzanfällige Faktoren bedingen. Grammatische Fehler müssen aber schon außerordentlich gravierend sein, wie Knapp (1987:442) zu Recht aufzeigt, wenn an ihnen das Zustandekommen von Verständigung scheitern soll. Viel gewichtiger sind dagegen die Kenntnisse der pragmatischen Regeln der Kommunikation, deren Abweichungen bzw. einfacher Transfer von einer Sprache in die andere in der fremdsprachlichen Kommunikation zu pragmatischen Interferenzen und dadurch zu Unverständlichkeit bzw. Missverständnissen führen können (vgl. Liang 1992:65f.).

Im Fremdsprachenunterricht muss daher neben der grammatischen Kompetenz auch die pragmatische Kompetenz vermittelt werden. Sie zeigt sich z. B. darin, dass Fremdsprachensprecher bzw. -lerner in der Lage sind, Äußerungen zu bestimmten Situationen passend zu gestalten, dass sie pragmatische Schlüsse ziehen können und dass sie auch missglückte Äußerungen erkennen und beurteilen können. Pragmatische Kompetenz bedeutet aber auch, wie eine Grammatik in der Kommunikation zur Anwendung gebracht wird, sei es in der Produktion oder der Interpretation von Äußerungen (vgl. Meibauer 2001:9).

Die inzwischen in den meisten fremdsprachenphilologischen Disziplinen begründete Einsicht, dass Kenntnisse pragmatischer Regeln und Bedingungen für die Fremdsprachenausbildung unerlässlich sind, ist im Bereich Chinesisch als Fremdsprache bislang noch wenig verbreitet. Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden versucht, die Bedeutung und Aufgabenstellung der linguistischen Pragmatik für das Chinesische als Fremdsprache aufzuzeigen und zu diskutieren.

² Zur Definition der "linguistischen Pragmatik" vgl. u. a. Levinson 1994 (1983), 5ff.; Bublitz 2001, 9; Meibauer 2001, 2ff.

2. Chinesisch als Forschungsgegenstand der linguistischen Pragmatik

Die Sprachwissenschaft in China beschäftigt sich bereits seit den 1980er Jahren mit der linguistischen Pragmatik. Die ersten Arbeiten, die in diesem Forschungszusammenhang entstanden sind, beschränkten sich jedoch auf die Wiedergabe der vor allem im angloamerikanischen Kontext entstandenen Ansätze und Konzepte (Grice, Searle, Leech u.a.), die sich fast ausschließlich auf das Englische beziehen.³ Zu dieser Zeit war die chinesische Sprache noch nicht Gegenstand der linguistisch-pragmatischen Forschung.

Erst in den 1990er Jahren hat sich in China eine eigenständige linguistische Pragmatik entwickelt. In einschlägigen Fachzeitschriften war einerseits weiter eine Fülle an Übersetzungen westlicher Studien zu verzeichnen, andererseits erschienen die ersten größeren Untersuchungen, die Chinesisch als Forschungsgegenstand hatten.⁴ Das Sprachinstitut der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften in Beijing gab 1994 einen Sammelband heraus, der allein dem Thema "Pragmatik" gewidmet ist. Auch in Taiwan und Hongkong hat die linguistische Pragmatik, die auf die Untersuchung der chinesischen Sprache zielt, zunehmend an Bedeutung gewonnen.⁵ Im neuen Jahrhundert hält die Konjunktur dieses Themas in der chinesischen Sprachwissenschaft an. In Guangzhou ist eine Online-Zeitschrift zum Thema "Pragmatik der chinesischen Sprache" eingerichtet worden.⁶ Im Jahr 2001 fand die 7. Nationale Pragmatik-Konferenz in Suzhou statt, an der mehr als 150 Sprachwissenschaftler aus 60 Hochschulen teilnahmen.⁷

Inhaltlich sind inzwischen fast alle bekannten Teilbereiche der linguistischen Pragmatik erfasst worden, von Sprechakt über Präsupposition, Implikatur, Deixis bis zur Konversationsanalyse. Auch und insbesondere dem Verhältnis von Grammatik und Pragmatik wird viel Aufmerksamkeit geschenkt.⁸ Dabei wird vor allem versucht, die Pragmatik als eine zusätzliche Analyseebene heranzuziehen, um einige klassische, in der chinesischen Grammatikforschung bislang ungelöste Probleme nun aus einer neuen Perspektive zu analysieren und zu erklären. Besonders aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang die weit verbreit-

³ Den Anfang dieser Entwicklung machte der Aufsatz von Hu Zhuanglin, der 1980 in der Fachzeitschrift 《国外语言学》 erschien. Auch die erste, 1988 von He Ziran verfasste Monographie "Linguistische Pragmatik" ist mehr oder weniger eine Übersetzung des Einführungswerks von Levinson aus dem Jahr 1983.

⁴ Eine Liste von in dieser Zeit publizierten Studien findet sich in Qian Guanlian 1997, 60ff.

⁵ Einen Überblick über die in diesem Zusammenhang entstandenen Studien bietet Li Cherry Ing 2000.

⁶ Pragmatics Newsletter for Teachers and Researchers 语用学教研通讯; 语用学在线: www.go4.163.com/pragmatics.

⁷ Siehe den Tagungsbericht in "Pragmatics Newsletter" No. 3, 2001.

⁸ Zu erwähnen sind in diesem Forschungszusammenhang z. B. die Arbeiten von Huang Yan 1994; Biq Yung-O 2000; Chen Ping 1996; Tao Hongyin 1999, Jiang Yan 2000 u.v.m.

tete These, nach der das Verhältnis von Grammatik und Pragmatik von Sprache zu Sprache unterschiedlich ausgeprägt ist. Manche sprachlichen Phänomene, wie etwa die Satzgliedstellung, die in europäischen Sprachen grammatisch geregelt wird, könnten so im Chinesischen als rein pragmatisches Phänomen erklärt werden.

Ganz in der Tradition der anglo-amerikanischen Pragmatikforschung sind Höflichkeitsformen und -strategien ein beliebtes Thema auch in den einschlägigen Untersuchungen in China. So legte Shih Yu-hwei 1990 eine Studie vor, in der die Höflichkeitsprinzipien und Diskursstrategien im Chinesischen und Englischen miteinander verglichen werden, wenn auch die konkrete Analyse einzelner Sprechhandlungen ausschließlich auf die in der anglo-amerikanischen Pragmatikforschung entwickelten Konzepte zurückgreift.⁹ Ähnlich verhalten sich einige sprechaktanalytische Arbeiten, die sich in der Regel auf einige wenige, besonders höflichkeitssensible Sprechakte (wie etwa Bitten, Danken, Entschuldigen, Auffordern, Kompliment bzw. Reaktion auf Kompliment, Beschwerden) beschränken, wie etwa bei Chen Rong (1993), Zhang Yanyin (1995), Chen Xing (1995), Gao Hong (1999) u.a. Eher als Ausnahme können diejenigen Arbeiten gelten, die sich mit pragmatischen Aspekten des Fremdsprachenlehrens und -lernens befassen und dabei versuchen, durch sprechakt- bzw. konversationsanalytische Untersuchungen von Gesprächen zwischen englischen Native Speakers und chinesischen Englischlernern auf die interkulturellen Probleme einzugehen.

Bei all diesen erfreulichen Forschungsaktivitäten ist allerdings zu bemerken, dass Chinesisch inzwischen zwar zunehmend als Gegenstand der Pragmatikforschung herangezogen wird und die Fachdisziplin auch entsprechend als "Chinesische Pragmatik" bezeichnet wird. Forschungsmethodologisch und -strategisch wird dabei jedoch zumeist ein "Verfahren der Bestätigung" praktiziert. Bestätigt wird, ob die nach den vorgegebenen Kategorien beobachtbaren Realisierungsformen sprachlichen Handelns nun auch in der chinesischen Sprache zu beobachten sind oder nicht. Dabei wird erwartet, dass die Eigenschaften sprachlichen Handelns grundsätzlich in allen Sprachen gleich sind. Unterschiede werden lediglich in ihren bevorzugten Realisierungsformen, in ihren Vorkommensbedingungen und -modalitäten, in ihrem Grad und in ihrer Intensität identifiziert.

Dieses Defizit hat zweifelsohne mit der angloamerikanischen Dominanz in der linguistisch-pragmatischen Forschung zu tun, in der lange Zeit eine Perspek-

⁹ Wie etwa die Konversationsmaximen von Grice (1975), die Höflichkeitsprinzipien von Leech (1983), das Face-Konzept und die Höflichkeitsstrategien von Brown und Levinson (1978, 1983). Die betont universalistisch ausgeprägte Arbeit von Brown und Levinson, die zu den am meisten rezipierten und daher einfluss- und folgenreichsten Höflichkeitsstudien der letzten zwei Jahrzehnte zählt, wird inzwischen vor allem von Forschern aus Asien zunehmend auch kritisch betrachtet. Gu Yueguo stellt z.B. in seiner publizierten Arbeit über "Politeness phenomena in modern Chinese" fest, dass das genannte Modell für die Beschreibung von chinesischer Höflichkeit völlig unzureichend sei.

tive dominiert hat, die von einem hohen Maß an Universalität sprachlichen Handelns ausgeht und dabei die kulturellen und sozialen Werte der Sprechhandlungen weitgehend ausklammert. Die Tatsache, dass sich die Ermittlung und Ausarbeitung linguistisch-pragmatischer Grundregeln und -prinzipien nahezu ausschließlich auf Daten und Erfahrungen stützen, die aus den sprachlichen Interaktionen des Englischen stammen, wird ignoriert. Bezeichnend für diesen Zustand ist auch die Tatsache, dass die chinesischen Pragmatikforscher bislang fast ausschließlich aus den fremdsprachenphilologischen Fächern, allen voran aus den Englischabteilungen der chinesischen Universitäten kommen. Die sinologische Sprachwissenschaft in China wie im Ausland hat die "pragmatische Wende" bis auf einige wenige Ausnahmen noch nicht erreicht.

Es ist eine dringende Aufgabe, auch und gerade im Bereich des Chinesischen als Fremdsprache, die Forschung zur linguistischen Pragmatik zu verstärken und zu fördern. Chinesisch zum Gegenstand der linguistisch-pragmatischen Forschung zu machen, kann nicht nur zur vollständigen Beschreibung dieser Sprache und zu ihrer Beherrschung als Mutter- und vor allem als Fremdsprache beitragen, sondern auch zur allgemeinen Theoriebildung der linguistischen Pragmatik. Dabei können die in der allgemeinen Sprachwissenschaft inzwischen etablierten Konzepte und Methoden eine erste Orientierungshilfe liefern, sie sollen zugleich interlingual und interkulturell hinterfragt und überprüft werden.

3. Kontrastive Pragmatik

Innerhalb der linguistischen Pragmatik hat sich in den 1980er und 90er Jahren ein neuer Schwerpunkt herausgebildet, der den Untersuchungen der Sprachverwendung im interlingualen Vergleich gewidmet ist. Die zentrale Aufgabe der sog. Kontrastiven Pragmatik soll nach Coulmas (1981:53) darin bestehen, "pragmatische Kontraste zwischen Sprachen aufzuzeigen und interlinguale Differenzen im jeweils gegebenen Verhältnis zwischen Struktur und Funktion der Sprache durchsichtig zu machen". Die Kontrastive Pragmatik vergleicht also, anders als die vorwiegend sprachsystembezogene und sprachtypologisch begründete Kontrastive Linguistik, die Realisierungen gleicher Sprechakte in gleichen bzw. ähnlichen Situationskontexten in verschiedenen Sprachen und lässt somit auch die situativen, funktionalen und gesellschaftlichen Faktoren der Sprachverwendung in ihre Untersuchungen mit einfließen.

Die Vertreter der Kontrastiven Pragmatik betrachten Sprechakte als *situated speech*, welche, wenn nicht strukturell, so doch funktional einzelsprachlich vergleichbar ist (vgl. z. B. Blum-Kulka/House/Kasper 1981). Eine Analyse der Realisierungen von Sprechakten *under the same social constraints* soll somit wichtige Kenntnisse über die möglichen kulturellen Variationen erbringen, die zur Klärung der Fehlleistungen vor allem in der fremdsprachlichen Kommunika-

tion beitragen können. Ein Beispiel:¹⁰

direkt	a) 把房间打扫干净! (Räum das Zimmer auf!)
↑	b) 请把房间打扫一下。(Räum das Zimmer bitte mal auf!)
↓	c) 你能把房间打扫打扫吗?(Könntest du das Zimmer aufräumen?)
indirekt	d) 把房间打扫打扫怎么样?(Wie wäre es mit Aufräumen?)
	e) 房间真脏。今天下午我有朋友要来。(Das Zimmer sieht richtig dreckig aus. Ich habe heute Nachmittag Freunde zu Besuch.)

Es geht dabei um den Sprechakt AUFFORDERN in einem Situationskontext, in dem ein Mitbewohner zum Aufräumen veranlasst werden soll. Durch Vergleich mit anderen Sprachen wird versucht, eine Dichotomie von "Direktheit" und "Indirektheit" für die Bestimmung eines höflichen Sprachverhaltens zu konstatieren und dabei einzelsprachlich unterschiedliche Graduierungsstufen in Verbindung mit unterschiedlichen Modalitätsmarkierungen aufzuzeigen.¹¹ Es ist allerdings fraglich, ob eine Parallelisierung von lexikalisch-syntaktischen Ausdrucksformen als Realisierung illokutionärer Akte in den unterschiedlichen Einzelsprachen kommunikativ zulässig ist. Zu bedenken ist auch, ob eine derartige Kontrastierung überhaupt neue, für den Unterricht des Chinesischen als Fremdsprache relevante Erkenntnisse bringen würde.

In der Kontrastiven Pragmatik ist nach wie vor umstritten, ob die Strategien für die Realisierung von Sprechakten oder nur deren Realisierungsformen einzelsprach- und kulturspezifisch bzw. universal sind. Unklar ist auch die Frage, ob die Funktionen von Sprechakten, wie in der Kontrastiven Pragmatik meist angenommen wird, wirklich universeller Natur mit kulturell variierten und variierten Ausführungsbestimmungen sind oder ob diese kulturell auch so grundlegend anders sein können, dass man vielleicht auch unvergleichbare Sprachfunktionen nebeneinander stellen muss (vgl. u. a. Wierzbicka 1985).

Diese Forschungsfragen können nicht ausreichend beantwortet werden, wenn die Kontrastive Pragmatik konzeptuell von einer Korrelation von Kultur und Sprachverwendung ausgeht, die immer nur auf als universell unterstellte soziale wie linguistische Kategorien zurückgreift, wie dies in den meisten Untersuchungen der Kontrastiven Pragmatik bisher der Fall war (vgl. Hinnenkamp 1994:54). Problematisch ist grundsätzlich auch, wenn der Vergleich lediglich als Kontrastierung akzentuiert wird. Kontrastiert werden ja in aller Regel nur "oberflächenstrukturell" vorfindbare Phänomene, während, wie Clyne (1993:5) kritisiert, "bei der Aufstellung von Kontrastkriterien sowie bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse nur selten Kulturwertesysteme diskutiert werden". Folglich werden die "tiefenstrukturellen" Regelungen des menschlichen Umgangs, die in verschiedenen Kulturen zu unterschiedlich angelegten Ausprägungen führen,

¹⁰ Die Beispielanalyse stammt aus Zhang Yanyin (1995:26f.).

¹¹ Vgl. dazu auch die deutsch-englisch vergleichende, sprechaktanalytische Arbeit von House/Kasper 1981.

denen die Sprachverwendung und die sprachliche Verständigung der Menschen unterliegen, übersehen oder ausgeblendet.

Zur Verdeutlichung der genannten Problematik möchte ich nun eine ausführlichere Beispielanalyse vornehmen, und zwar anhand des Anredeverhaltens im Chinesischen.¹² Die chinesischen Anredepronomina 您 (*nin*) und 你 (*ni*) etwa werden in nicht wenigen Lehrbüchern für Chinesisch als Fremdsprache als Entsprechungen zum deutschen *Sie* und *du* erklärt. In der chinesischen Gegenwartssprache kann *nin* zwar als höfliche Anredeform eingesetzt werden, deren pragmatische Verwendungsbedingungen zeigen jedoch evidente Unterschiede zu den vermeintlichen Äquivalenten etwa in der deutschen Sprache auf. Es ist höchst problematisch, *nin* als höfliche Anredeform, wie etwa bei Hu/Grove (1991:21) mit *vous* im Französisch, *Sie* im Deutschen und *usted* im Spanischen gleichzusetzen.

Im heutigen Chinesisch wird *nin* zwar als höflichkeitsbezeugende Anredeform gebraucht, es findet jedoch nur eine stark begrenzte Verwendung in ganz bestimmten Situationskontexten.¹³ Im Gegensatz zu dem in der europäischen Anreforschung gerne als Analysemodell eingesetzten T/V-System, das auf einer Dichotomie von Pronomen T (von lateinisch *tu*) für die vertrauliche und Pronomen V (von lateinisch *vos*) für die höflich-distanzierte Anrede basiert,¹⁴ unterliegt die Verwendung von *nin* einer Reihe von pragmatischen Bedingungen, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

Zunächst wird *nin* in der Regel nur dann benutzt, wenn eine betonte Respektierung bzw. Ehrerbietung gegenüber der angesprochenen Person erforderlich ist. Dementsprechend geschieht dies vor allem in einer Interaktionssituation, in der eine asymmetrische Partnerrelation besteht, wie etwa, wenn die angesprochene Person einen viel höheren sozialen Status hat oder viel älter ist als der Sprecher. Unter Gleichgestellten bzw. Gleichaltrigen wird unabhängig von den persönlichen Beziehungen der Gesprächspartner nur selten *nin* benutzt. Das bedeutet, dass *nin* und *ni* keine ausgeprägte Dichotomie bilden. Zum Ausdruck der Respektierung kann *nin* zwar als höflichkeitsbetontes Anredepronomen verwendet werden, während *ni* aber nicht gleich Despektierung oder Vertrautheit bedeuten muss.

Des Weiteren wird *nin* in den meisten Fällen "non-reziprok" gebraucht. Wenn jemand eine ältere, sozial höhergestellte Person mit *nin* anredet, erwidert diese in der Regel mit *ni*, wenn der Gesprächspartner jünger oder sozial niedriger-

¹² Ausführliche Analyse des sozialen Anredeverhaltens im Chinesischen siehe Liang (1998, Kap. 3).

¹³ Es ist darauf hinzuweisen, dass sich im klassischen Chinesisch keine Unterscheidung zwischen den beiden Anredepronomina findet. Zur ausführlichen Analyse der historischen Entwicklung der genannten Anredeformen im Chinesischen siehe Liang (1998:92).

¹⁴ Dieses Analysemodell geht auf die Arbeiten von Brown/Gilman zurück, die in den 60er Jahren entstanden sind und die nachfolgende Anreforschung maßgeblich beeinflusst haben. Vgl. dazu u. a. Kohz (1984).

gestellt ist, ohne dass dies als unhöflich oder als Ausdruck einer besonderen Vertrautheit angesehen wird.

A: 张总, 您还忙着呐? (Generaldirektor Zhang, sind Sie noch beschäftigt?)

B: 哦, 小李, 你还没有休息啊? (Oh, kleiner Li, machst du immer noch keine Pause?)

Die ungleiche Verwendung von *nin* und *ni* in einer asymmetrischen Partnerbeziehung wird nicht als Verstoß gegen die Höflichkeitsregel angesehen, weil diese jeweils dem sozialen Status und der sozialen Rollenzuweisung der angesprochenen Person entspricht.

Drittens zeigt die Verwendungsintensität von *nin* und deren pragmatische Bedeutung auch regional große Unterschiede. Vor allem in Beijing und Umgebung legt man in den vorhin genannten Konstellationen großen Wert auf eine angemessene Verwendung von *nin*. Hingegen findet sich in vielen Dialekten nach wie vor keine Unterscheidung zwischen *ni* und seiner höflichen Variation. Im Shanghaier Dialekt z. B. steht für die 2. Person Singular nur die eine pronominale Anredeform 侬 (*nong*) zur Verfügung. Wichtig ist außerdem die Tatsache, dass dort auch in Gesprächen, die auf Hochchinesisch (*putonghua* 普通话) geführt werden, nur selten *nin* verwendet wird. Diese Erscheinung ist auch in vielen anderen Teilen Chinas, vor allem im Süden des Landes, zu beobachten.

Die Beispielanalyse zeigt deutlich, dass die Kategorien, die in einer vergleichenden Studie als tertium comparationis dienen, in einer interlingual bzw. zwischenkulturell positionierten Meta-Reflexion gebildet werden müssen. Es ist nicht zulässig, die auf eine bestimmte Sprache und Kultur projizierten Kategorien unüberprüft als Maßstäbe für das Aufsuchen, Klassifizieren und Identifizieren des Vergleichsphänomens in anderen Sprachen und Kulturen zu betrachten und einzusetzen.

4. Interaktive Pragmatik

Die sich auf Sprachvergleiche einzelner Sprechakte stützenden Untersuchungen sind zudem dem grundlegenden Problem der Sprechakttheorie verhaftet, dass allein die Sprecherseite berücksichtigt wird. In authentischen Kommunikationssituationen werden Sprechhandlungen hingegen nur selten isoliert ausgeführt, sondern sie werden erst in strukturierten Handlungssequenzen wirksam. Ein Beispiel:

A: 您贵姓? (Wie ist Ihr werter Name?)

B: 免贵, 姓张, 我是张××。(Ohne 'wetter'. Ich heiße Zhang, ich bin Zhang ...)

A: 啊, 您就是张××, 久闻大名。(Ach, Sie sind Zhang ..., von Ihrem großen Namen habe ich seit langem gehört.)

Hier ist die Respekt zollende Äußerung gleich ein Angebot an das Gegenüber, durch eine bescheidene Formel sein Selbstimage zu pflegen. Dabei werden in den gegebenen Interaktionssituationen bestimmte Sprechhandlungen und ihre Abfolge erwartet. In den Handlungssequenzen werden wechselweise Leerstellen geöffnet und wieder gefüllt.¹⁵ Die folgende Situation bei einer privaten Essenseinladung ist wohl allgemein bekannt:

A: 我不会做菜, 没什么好吃的, 请大家随使用。(Ich kann überhaupt nicht kochen, und es gibt nichts Gutes zu essen. Greifen Sie bitte zu!)

Es wäre keine gelungene Interaktion, wenn der "selbst-erniedrigenden" Äußerung des Gastgebers keine Respekt zollende Formel wie die folgende vonseiten der Gäste folgen würde:

B: 别客气了, 这么多好吃的菜, 还说没菜。(Seien Sie nicht so höflich. So viele gute Speisen haben Sie vorbereitet. Da sagen Sie noch, es gäbe nichts Gutes zu Essen.)

Es gibt im Chinesischen ein breites Spektrum von z.T. routinierten Äußerungsformen, die je nach Beziehungskonstellation der Gesprächspartner wahlweise eingesetzt werden können. Es wäre peinlich und könnte sogar schwerwiegende Folgen haben, wenn man auf eine durch eine entsprechende Routineformel initiierte Handlungssequenz gar nicht oder mit nicht situationsadäquaten Äußerungen reagierte. Wenn z. B. ein Chinese nach einem durchaus für beide Seiten interessanten Fachgespräch mit einem Kollegen folgendes äußert:

A: 真不好意思, 让您浪费了这么多时间。(Es ist mir so peinlich, dass Sie so viel Zeit verschwendet haben.)

erwartet er, dass sein Kollege darauf mit einer entsprechenden Äußerung erwidert, wie etwa

B: 哪里, 哪里, 这次谈话对我的帮助也很大。太感谢您啦! (Von wegen. Das Gespräch hat auch mir viel geholfen. Ich habe Ihnen zu danken.)

Ansonsten könnte der Initiator dieses wohl ritualisierten Interaktionsvorgangs in Verlegenheit geraten. Auch eine Äußerung wie

A: 欢迎批评指正! (Ihre Kritik ist uns willkommen!)

ist in aller Regel nicht als eine auffordernde Sprechhandlung zu verstehen, sondern eher als eine Höflichkeitsbezeugung, nicht nur, weil sich sowohl Personen als auch Institutionen in China immer noch schwer tun, Kritik zu üben oder zu akzeptieren, sondern auch und vor allem deshalb, weil es sich hier um eine Bescheidenheit ausdrückende Routine handelt, die eine entsprechende Handlung als Antwort verlangt:

¹⁵ Zur ausführlichen Darstellung der Handlungssequenzierung in Interaktionssituationen siehe Liang (1996a:259ff.).

- B: 哪里，哪里，你们的工作做得这么好，很值得我们学习。(Von wegen. Sie haben in Ihrer Arbeit großartige Leistungen erbracht. Wir haben viel von Ihnen zu lernen.)

Aus diesen Beispielen ist deutlich zu sehen, dass die Handlungssequenzierung eine wichtige Interaktionsbedingung darstellt.

Da sprachliches Handeln in der Regel in einer Sprecher-Hörer-Interaktion erfolgt, sind Handlungsmuster hier als kommunikative Muster zu verstehen, nach denen die sprachlichen Äußerungsformen im interaktiven Handeln strukturiert werden. Insofern ist die Bedeutung des Hörers für eine elementare Form der Kooperation, durch die eine Kommunikation überhaupt erst zustande kommen kann, ebenso groß wie die des Sprechers (vgl. Ehlich 1991:131; Liang 1998:186ff.). Die Höreraktivitäten bezeugen nicht nur das Verhalten des Hörers, sondern können auch das Verhalten bzw. die Gesprächsschritt-Konstruktion des aktuellen Sprechers direkt beeinflussen und sogar Auswirkungen auf den gesamten Gesprächsverlauf haben.¹⁶

Nehmen wir etwa Hörersignale als Beispiel, die bislang in Lehrbüchern für Chinesisch als Fremdsprache kaum berücksichtigt wurden. Hörersignale zeigen zwar nur Rezipienz an, sie erheben also keinen Anspruch auf Rederechtsübernahme, dennoch sind sie gesprächsorientierte bzw. -steuernde Aktivitäten und damit interaktiv bedeutsam. Mit Hörersignalen wird vor allem ein kooperatives Gesprächsverhalten seitens des Hörers angedeutet oder zumindest die Bereitschaft, ein Gespräch kooperativ zu gestalten. Die Häufigkeit und die Wahl der Formen der Hörersignale können von verschiedenen Faktoren bestimmt werden. Wesentlich für die Bewertung und Einschätzung des Hörerverhaltens ist die Partnerbeziehung der Gesprächsteilnehmer. In den Hörersignalen wird somit nicht nur die Hörerrolle, sondern gleichzeitig auch die soziale Rolle des Hörers wie des Sprechers widergespiegelt.

Anhand einer empirischen Untersuchung der Hörersignale in chinesischen Gesprächen konnte belegt werden, dass – vor allem in öffentlich geführten Gesprächen – ein kooperatives Gesprächsverhalten und eine harmonische Gesprächsführung besonders betont werden.¹⁷ Dafür ist eine aktive Mitwirkung der Rezipienten mittels Hörersignalen unerlässlich. Im Chinesischen steht eine Vielzahl von Hörersignalen zur Verfügung. Einige Beispiele:

¹⁶ Zur ausführlichen Analyse der Höreraktivitäten in chinesischen Gesprächen siehe Liang (1998: 186-210).

¹⁷ A. a. O.

Schriftzeichen	Lautschrift	Funktion / Bedeutung
哦	o (im vierten Ton)	Ausdruck des Verstehens
哦	o (im zweiten Ton)	Ausdruck des Erstaunens und der Skepsis
喔	o (im ersten Ton)	Ausdruck des Begreifens
嗯	ng (im zweiten Ton)	Ausdruck des Zweifels
嗯	ng (im dritten Ton)	Ausdruck des Überraschtseins bzw. Missbilligens
嗯	ng (im vierten Ton)	Ausdruck der Zustimmung
哟	yo (im ersten Ton)	Ausdruck der Verwunderung
欸	ei (im ersten Ton)	Ruflaut
欸	ei (im zweiten Ton)	Ausdruck des Verblüfftseins
欸	ei (im dritten Ton)	Ausdruck des Missbilligens
欸	ei (im vierten Ton)	Ausdruck der Zustimmung
对	dui (im vierten Ton)	'richtig', Ausdruck der Zustimmung
好	hao (im dritten Ton)	'gut', Ausdruck der Zustimmung

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass einige Hörsignale im Chinesischen je nach Intonation verschiedene Funktionen haben. Die verschiedenen Hörsignale bzw. die verschiedenen Bedeutungen eines chinesischen Hörsignals können im Deutschen oft nicht mit einem einzigen Hörsignal und in manchen Fällen überhaupt nicht mit entsprechenden Hörsignalen wiedergegeben werden. Außerdem sind die diversen Bedeutungen in Bezug auf verschiedene Tonlagen eines und desselben Signals, im Gegensatz zum Deutschen, bereits lexikalisiert und daher in ihrer variierbaren Ausdrucksfunktion relativ konstant.

Die verschiedenen Signalformen und die verschiedenen Funktionen eines Signals, die jeweils in unterschiedlicher Tonlage ausgesprochen werden, kommen in einem Gespräch nicht gleich häufig vor. In den von uns analysierten Gesprächen dominieren eindeutig diejenigen Hörsignale, die Verstehens- und Zustimmungsfunktion haben.

Das Hörsignal 嗯 (*ng*) im vierten Ton ist das schwächste Zeichen der Zustimmung. Es signalisiert nicht viel mehr als das aktive Zuhören.¹⁸ Mit dem Signal 哦 (*o*) im vierten Ton und mit 喔 (*o*), das nur im ersten Ton benutzt wird, werden das Verstehen bzw. Begreifen des vom aktuellen Sprecher Geäußerten signalisiert. Sie weisen den sprechenden Partner eindeutig darauf hin, dass die von ihm gegebenen neuen Informationen gut beim Hörer angekommen sind, und bezeugen zugleich, wenn auch nicht explizit, die Anerkennung des Hörers. Die Verwendung dieser beiden Hörsignale ist in der Regel höflicher als das oben genannte 嗯. Die Verwendung des Hörsignals 欸 (*ei*) im vierten Ton gibt zu erkennen, dass der Hörer mit dem vom Sprecher Gesagten einverstanden ist. Daher zeigt 欸 im Vergleich zu 哦 und 喔 eine viel deutlichere Zustimmung an.

¹⁸ Nach Chao Yuen Ren (1968:816) wird beispielsweise die häufige Verwendung dieses Hörsignals während eines laufenden Gesprächsschritts, ohne Kombination mit weiteren Zustimmungssignalen mit stärkerer Intensität, als unhöflich und respektlos empfunden.

Zustimmung kommt mit dem Hörersignal 对 (*dui*, 'richtig') am stärksten zum Ausdruck.¹⁹ Im Gegensatz zu den anderen genannten Hörersignalen, die ausschließlich als Interjektion auftreten, wird 对 nach den grammatischen Kategorien europäischer Sprachen auch als Adjektiv verwendet, das, wie auch bei 好 (*hao*, 'gut'), mit einem eindeutigen semantischen Gehalt versehen ist.

Anhand der hier genannten verbalen Hörersignale mit Verstehens- und Zustimmungsfunktion ist eine allgemeine Skala von Kooperationsbereitschaft im Hörerverhalten zu rekonstruieren, die zugleich eine nuancierte Graduierung von Höflichkeitsintensität ermöglicht. Es versteht sich, dass ein und dasselbe Hörersignal in Bezug auf seine Höflichkeitsintensität auch je nach Lautstärke weiter variiert. Wichtig ist schließlich, dass ein höfliches Hörerverhalten oft auch dadurch realisiert wird, dass verschiedene Hörersignale in Kombination miteinander verwendet werden. Die Frage, welche Signalformen wie oft verwendet werden, kann letztendlich erst in komplexeren interaktiven Handlungszusammenhängen, unter Berücksichtigung der sequentiellen Platzierung der Hörersignale und ihrer Funktion zur Beziehungsgestaltung, beantwortet werden.²⁰

Aus linguistisch-pragmatischer Sicht ist es für eine komplexere Untersuchung sprachlichen Handelns erforderlich, sprechhandlungstheoretische und konversationsanalytische Aspekte und Methoden als komplementäre Verfahren miteinander zu kombinieren (vgl. Held 1995:57, 59; Liang 1998:36ff.). Die Notwendigkeit eines gesprächsanalytischen Verfahrens zeigt sich deutlich etwa an dem Rederechtmanagement in einem Gruppengespräch. Bei der Beantwortung der Frage, wie unter mehreren Teilnehmern ein geordnetes Gesprächs- und damit Interaktionskontinuum gewährleistet werden kann, ohne dass dabei verbales Chaos entsteht und ohne dass die Beziehungen der Gesprächspartner und ihr persönliches Image substantiell beeinträchtigt werden, spielen die pragmatischen Regeln des Sprecherwechsels eine entscheidende Rolle. Der Mechanismus, der den Sprecherwechsel reguliert und dadurch eine geordnete Gesprächsorganisation gewährleistet, ist keineswegs rein technischer Natur, sondern hängt von der kulturspezifischen Grundeinstellung zum Reden und zum Gespräch ebenso ab wie von den jeweiligen situativen, sozialen, gesprächsinhaltlichen und – organisatorischen Faktoren.²¹

Insofern ist es nicht ausreichend, die Realisierungsformen der Sprechakte allein in Beschränkung auf die einzelnen Sprechhandlungen zu ermitteln und zu erklären. Einzelne Mitteilungen können zwar kommunikativ relevant sein; dagegen erfordert das Gelingen der Kommunikation eine sehr komplexe Leistung, in der das Verstehen einer kommunikativen Handlung aufgrund verschiedener Wissens Elemente bezüglich des soziokulturellen Hintergrunds von Sprecher wie Hörer zustande kommt, und zwar stets in Verbindung mit dem jeweiligen kom-

¹⁹ Als Variation wird oft auch 是 (*shi*, 'ja') oder 是的 (*shide*) benutzt.

²⁰ Siehe dazu die Beispielanalysen in Liang (1998: 191-196).

²¹ Vgl. dazu ausführlich Liang (1998, Kap. 5).

munikativen Umfeld (Liang 1992:69). Dem interaktiven und interkulturellen Charakter des sprachlichen Handelns sollte auch im Fremdsprachenunterricht Rechnung getragen werden.

5. Interkulturelle Pragmatik

Die neuere linguistische Forschung zu sprachlichem Handeln geht von der Grundannahme aus, dass der Sprachverwendung und ihrer handlungsregulierenden Funktion generell kulturelle Wertsysteme zugrunde liegen.²² Die auf verschiedene Kulturwerte bezogenen Handlungsmuster können durchweg ihre je eigenkulturell gefestigten Profile aufweisen.²³

Die kulturelle Bedingtheit des Kommunikationsverhaltens wird in Alltagssituationen vom handelnden Individuum in aller Regel nicht bewusst erfahren. Für die Angehörigen der jeweiligen Kultur stellt sich ein Kommunikationsverhalten, das als "richtig" oder "nicht richtig", als "situationsadäquat" oder "nicht situationsadäquat" gilt, eher als etwas Selbstverständliches dar. Infolgedessen besteht in einer "kulturellen Überschneidungssituation", in der Kommunikationspartner kulturdifferenten Herkunft und Sozialisation aufeinander treffen, oft die Gefahr, dass man nur den eigenkulturell tradierten und sozialisierten Handlungsregeln und Kommunikationsstrategien folgt und die damit verbundenen Äußerungsformen wie selbstverständlich als Repertoire gemeinsamer Handlungsmuster zu betrachten pflegt (vgl. Liang 1998:12).

Die so genannten Kennenlern-Fragen etwa, die man in China zur Gesprächseröffnung, vor allem bei erster Begegnung auch mit Ausländern, gerne stellt, sorgen in Gesprächen mit deutschen Partnern nicht selten für Befremdung und Unverständnis:

- 您贵姓? (Wie ist Ihr werter Name?)
- 您是哪里人? (Woher kommen Sie?)
- 你今年多大啦? / 您今年高寿? (Wie alt sind Sie?)
- 成家了吗? (Sind Sie verheiratet?)
- 有孩子了吗? (Haben Sie Kinder?)
- 您一个月挣多少钱? (Wie viel verdienen Sie monatlich?)

Deutsche Gesprächspartner reagieren in solchen Fällen verständlicherweise nicht selten mit Verwirrung oder gar Empörung, weil die Inhalte und die prag-

²² Vgl. dazu u.a. Chen (1993:67), Matthes (1991:438), Held (1995:76f.; 122ff.), Liang (1998:31f.).

²³ Handlungsmuster sind nach Rehbein (1977) Verknüpfungen von Äußerungsformen und Handlungstypen, die konventionell vorgegeben sind und regeln, dass eine Äußerung als eine Handlung (eines Typs) gelten kann. Handlungsmuster sind gesellschaftlich produzierte und reproduzierbare Organisationsformen des sprachlichen Handelns. Konkrete Handlungen sind Realisierungen des Musters in Situationen.

matischen Bedeutungen dieser Fragen in ihre Privatsphäre eindringen, in ihren Augen eine Missachtung sozialer Distanz signalisieren und deshalb unhöflich wirken. Diese für Deutsche ungewöhnlichen und unverständlichen Fragen sind für Chinesen ganz normal. Denn sie bedeuten in China nicht automatisch Verletzung der sozialen Beziehung oder "Verletzung der Privatsphäre", sondern ganz im Gegenteil, sie gelten in der Regel als Ausdruck von Höflichkeit, und zwar deshalb, weil sie im Chinesischen 关心 (*guanxin*, "Anteilnahme") am Gegenüber signalisieren sollen.²⁴ Die Anteilnahme am Wohlbefinden des Partners und seiner nächsten Umwelt ist eine Interessenkundgabe, die eine wichtige Voraussetzung für das Schaffen einer vertrauten Atmosphäre ist und damit den Weg zu einer möglichen Einführung eines "Fremden" in die eigene Gruppe ebnet.

Erst nach Beobachtung und Feststellung der Andersheit fremdkulturellen Kommunikationsverhaltens ist bisher selbstverständlich scheinendes Handlungswissen nicht länger selbstverständlich. Als Folge dieser Einsicht ist allerdings nicht selten zu beobachten, dass Abweichungen von den eigenkulturellen Handlungsmustern als Fehlleistungen des fremdkulturellen Interaktionspartners interpretiert werden oder zu stereotypen Aussagen über die betreffende Sprach- und Kulturgemeinschaft führen. Eine solche Erfahrung könnte die Beteiligten aber auch dazu zwingen, über das eigene und das fremde Kommunikationsverhalten nachzudenken, und bietet somit die Chance zu einer bewussten Reflexion über die jeweils soziokulturell geprägten Kommunikationskonzepte. Somit bietet das Thema "linguistische Pragmatik" nicht nur kulturübergreifende bzw. -anknüpfende Forschungsperspektiven, sondern es hat gleichzeitig auch eine interkulturelle Dimension.

Die kulturelle Wertigkeit sozial konstruierter Handlungsregeln liegt in ihrer interaktiven Handlungswirksamkeit. Sie dienen dazu, eigenes und fremdes Verhalten (individuell und gruppenspezifisch) zu beurteilen und zu regulieren. Wichtig ist, dass in Handlungsmustern nicht nur Handlungsmöglichkeiten angeboten werden, sondern auch ihre situativen, interaktiven und soziokulturellen Bedingungen und Grenzen begründet sind. In der bisherigen Praxis des Fremdsprachenunterrichts werden oft nur die Handlungsmöglichkeiten gezeigt und vermittelt, nicht aber die jeweiligen Handlungsbedingungen und -grenzen.

Dieses Problem findet sich auch in einigen in den letzten Jahren publizierten Lehrbüchern für Chinesisch als Fremdsprache, bei denen erste Ansätze zu einer pragmatischen Orientierung zu erkennen sind. Dort wird vor allem versucht, klassifiziert nach ausgewählten Handlungstypen entsprechende Redemittel zur Verfügung zu stellen, ohne sie jedoch in Bezug auf ihre situative Einbettung und

²⁴ Es ist gleich darauf hinzuweisen, dass sich die Funktion einiger der genannten Kennenlern-Fragen neuerdings teilweise geändert hat. Insbesondere die letzte Frage ist in den letzten Jahren allmählich zu einer empfindlichen Informationsfrage geworden, weil das einst mehr oder weniger einheitliche Einkommen im heutigen China, vor allem in Großstädten und Wirtschaftszentren, inzwischen große Unterschiede zeigt, so dass diese Frage ihre Funktion als routinierte Höflichkeitsfloskel verloren hat.

ihre Verwendungsbedingungen näher zu erläutern. Ein Beispiel:²⁵

赞成, 肯定, 接受 (Zustimmen, Anerkennen)
 我同意……; 我基本同意……; 我完全同意……
 我赞成 (赞同) …… 意见 (看法; 做法)
 我支持…… (行动)
 对…… 我表示同意 (赞成; 赞同; 支持; 理解)
 对…… 我持相同的看法 (意见; 态度)
 对; 你说得对; 可不是吗
 真是个好主意
 你的……有道理; 你说 (做) 得有道理
 你的……是正确的 (完全正确的)
 你的……是理所当然的 (无可非议的; 天经地义的)

In dem analysierten Lehrwerk werden eine Reihe von Redemitteln angeboten, kaum aber situationsbezogene Erläuterungen für ihren angemessenen Gebrauch. Trotz interessanten Materials fehlt insbesondere die Thematisierung der soziokulturell verankerten Handlungsregeln und -grenzen im Chinesischen. Offenbar wurde von den Autoren übersehen, dass es sich bei den Lernenden um Menschen aus anderen Kulturen handelt, deren Handlungsmuster sich von denen im chinesischen Kontext stark unterscheiden können. Von den Chinesischlernenden wird quasi erwartet, von selbst die situativ und fremdkulturell determinierten Handlungsregeln und damit die Problematik von Missverständnissen aufgrund kulturdifferentierender Handlungsmuster zu erkennen und das eigene Handeln in kulturellen Überschneidungssituationen danach auszurichten.

Ähnlich ist die Vermittlung von Handlungswissen in dem Lehrbuch "Wirtschaftssprache Chinesisch" gestaltet.²⁶ Dort wird allerdings versucht, die angebotenen Redemittel in Beispieldialoge zu integrieren, die interaktiv aufgebaut sind. Somit wird in gewissem Ausmaß ein Kontext mitgeliefert, in dem die entsprechenden Redemittel, mit denen Handlungen eines bestimmten Typus vollzogen werden, eingesetzt werden können. Ein Beispiel:

表示安慰和劝勉的说法举例 (Trösten)

别把这事放在心上。	想开点儿。	功夫不负有心人。
你们不要有思想负担。	千万不要这么想。	没什么大不了的。
胜败乃兵家常事。	就算是交学费罢了。	吃一堑长一智嘛。
留得青山在, 不怕没柴烧。	一切都会过去的。	别灰心。
在哪儿跌倒就在哪儿爬起来。	我们定能挺过这一关。	别着急, 慢慢来。
估计不会有什么事儿的。	心急吃不成热豆腐。	来日方长。
……		

Positiv zu bewerten ist in diesem Lehrwerk auch der Versuch, als Teil der Ge-

²⁵ Zhu Renzhi/Ren Xuemei 1999 (hier: S. 5).

²⁶ Zhang Li/Zhang Jingxian & Nie Xuehui 1999 (hier: S. 252ff.).

sprachsanalyse bestimmte, mit dem jeweiligen Handlungsmuster in Zusammenhang stehende Handlungsstrategien aufzuzeigen. Zur Ausübung von Kritik werden z. B. folgende Strategien aufgezeichnet und anhand von Sprachbeispielen erläutert.²⁷

批评、谴责策略 (Kritisieren):

- | | | |
|----|------------|-------------------|
| 1. | 客气地表示将提出批评 | 恕我直言 |
| | ↓ | |
| | 委婉批评 | 我们对你方的做法深表遗憾 |
| 2. | 直接提出正式批评 | 我们表示强烈抗议 |
| | ↓ | |
| | 提出要求 | 希望你方能言有错必纠，认真履行合同 |
| | ↓ | |
| | 威胁对方 | 否则，我方将诉诸法律 |

Für den Fremdsprachenunterricht sind sowohl Kenntnisse über den Zusammenhang zwischen Situationseinschätzung und Handlungsvollzug als auch zwischen Handlungstyp und Äußerungsformen von Bedeutung. Die obigen Ausführungen sind insofern problematisch, weil bei den Erläuterungen und Einübungen der Handlungsstrategien ein wesentlicher Faktor der Gestaltung der Kommunikationsstrategie fehlt, nämlich die Beziehungsgestaltung. Es wird der Eindruck vermittelt, als könnten die dargelegten Strategien der Kritik ohne Rücksicht auf bestimmte soziale Hierarchien oder auf den jeweiligen Vertrautheitsgrad der Beteiligten verfolgt werden.

Es wird dabei außerdem übersehen, dass es in der Pragmatik nicht allein darauf ankommt, ob und welche grammatischen, lexikalischen und handlungstypologischen Mittel eine Sprache zur Verfügung hat, um etwa Kritik ausüben zu können. Viel gewichtiger erscheint die gesellschaftlich begründete Grundeinstellung zur Kritik, die den Kulturwert der auf Kritik bezogenen Handlungen erst bestimmt und ihre konkreten Ausführungen determiniert. Es geht dabei schließlich auch um unterschiedliche Interaktionsnormen, die in gegebenen Situationen kulturspezifische Erwartungen und Interpretation auslösen können.²⁸

Was die Kommunikation zwischen Deutschen und Chinesen angeht, muss man mindestens mit folgenden interkulturellen Variationen bzw. Abweichungen rechnen (Liang 1996b:155):

- Ein und derselbe Handlungstyp kann im Deutschen und Chinesischen inhaltlich-thematisch unterschiedlich besetzt sein und sprachlich unterschiedlich realisiert werden.
- Gleiche oder ähnliche Ausdrucksformen können unterschiedlichen Handlungstypen zugeordnet werden.

²⁷ A. a. O., S. 226.

²⁸ Zu Kulturtechniken der Kritik in chinesischen Gesprächen siehe Liang (1998:225-233).

- Gleiche oder ähnliche Ausdrucksformen eines Handlungstyps können im Deutschen und Chinesischen funktional unterschiedlich konstruiert werden.
- Ein und derselbe Situationskontext kann unterschiedliche Handlungsmuster aktivieren.
- Ein und derselbe Handlungstyp – auch im Hinblick auf die Handlungssequenzen bzw. den gesamten Handlungsablauf während eines Kommunikationsprozesses – kann schließlich im Deutschen und Chinesischen mit unterschiedlichen Erwartungen, Reichweiten und Zumutbarkeitsempfindungen verbunden sein und damit zu unterschiedlichen Interpretationen führen.

Für die Aufgabe, Sprachverwendung und sprachliche Kommunikation in kulturellen Überschneidungssituationen zu untersuchen, ist es deshalb vonnöten, die Sprechhandlungen sowohl auf ihre linguistisch-pragmatischen als auch auf ihre interkulturellen Aspekte hin zu analysieren. Die ersten Ansätze zur Entwicklung einer interkulturellen Pragmatik und entsprechender forschungsstrategischer und methodischer Überlegungen sollen im Folgenden zusammengefasst werden.

• **Bewusstsein der kulturellen Bedingtheit sprachlichen Handelns**

Handlungsregeln sind keine natürlichen Kategorien, sondern kulturhistorisch und sozial konstruiert. Es ist daher davon auszugehen, dass Menschen in unterschiedlichen Kulturgemeinschaften different sprechen. Die in den Differenzen der Sprechhandlungsmuster eingebetteten Handlungsregeln reflektieren differente Kulturwerte oder wenigstens differente kulturelle Werteprioritäten (Wierzbicka 1991:69). Da die soziokulturellen Faktoren der Kommunikation nicht immer aus den konkreten Sprachdaten direkt erkenn- bzw. erschließbar sind²⁹, kann sich eine linguistisch-pragmatische Untersuchung nicht auf die Auseinandersetzung mit sprachlichen Daten beschränken. Eine Analyse der konkreten Kommunikationssituationen einschließlich ethnographischer Aspekte ist unbedingt erforderlich.

• **Präferenz der Beziehungsaspekte**

Kommunikation hat nicht nur einen Inhalts-, sondern auch einen Beziehungsaspekt (Watzlawick u. a. 1990). Für eine sich interkulturell öffnende linguistisch-pragmatische Forschung ist der Beziehungsaspekt in mehrfacher Hinsicht von besonderer Relevanz: Zunächst kann der interaktiven Gestaltung der interpersonalen Beziehung in verschiedenen Kulturen unterschiedlicher Stellenwert eingeräumt werden. Von daher setzt die Analyse der interpersonalen Beziehungen eine Analyse der für den Kommunikationsprozess relevanten Sozialstrukturen der jeweiligen Gesellschaften voraus. Es gilt auch zu analysieren, wie diese so-

²⁹ Es handelt sich hier um ein in fast jeder interaktiven Analyse einschließlich der so genannten Konversationsanalyse zu beobachtendes Problem. Vgl. dazu Lüger (1992:54), Liang (1993:166), Kotthoff (1994:90f.).

zial unterschiedlich strukturierte Beziehungsgestaltung und möglicherweise auch differente Beziehungsqualität in einer interkulturellen Kommunikationssituation interaktiv zum Tragen kommt.

• **Veränderungsdynamik**

Interkulturelles Handeln vollzieht sich in der Regel unter Kommunikationsbedingungen, die sich nicht mehr nur auf eine, sondern auf zwei oder mehrere Kulturen beziehen. Bei einer Interaktion, in der Kooperationspartner kulturdifferenter Herkunft und Sozialisation aufeinandertreffen, überschneiden sich die eigenen und fremdkulturellen Verhaltens- und Handlungsregeln. Bei einer solchen kulturellen Überschneidungssituation handelt es sich nicht bloß um kontextunabhängiges kulturdifferentes Kommunikationsverhalten, sondern auch um dessen wechselseitige Wirkung auf die Kooperationspartner und um dessen Einfluss auf die Gesamtgestaltung des Kommunikationsprozesses (Liang 1996b:143). Für eine Untersuchung zur Pragmatik in kulturellen Überschneidungssituationen ist daher mit interkulturell motivierter Veränderungsdynamik zu rechnen. Zu beachten ist außerdem, dass die Handlungen der beteiligten Interaktionspartner in einer interkulturellen Kommunikationssituation nicht allein durch die kulturbedingte Konzeptualisierung sprachlichen Handelns, sondern auch durch die kommunikativen Bedingungen der aktuellen Interaktionssituation bestimmt werden. Das Kommunikationsverhalten der Interaktionspartner wird schließlich nicht nur von den situativen Bedingungen bestimmt, sondern die Interaktionspartner bestimmen ihrerseits zugleich auch die situativen Bedingungen mit. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, wie die Handlungen bzw. Handlungsmuster in einer kulturellen Überschneidungssituation als konstitutive Träger interaktiv gestaltet und ausgehandelt werden.

• **Interkulturalität**

Zusammenfassend ist zu betonen, dass Interkulturalität nur im wechselseitigen Bewusst- und Vertrautwerden mit differenten Verhaltens- und Handlungsmustern zwischen den Kulturen entstehen kann. Für eine linguistisch-pragmatische Studie, die auf interkulturelle Kommunikationssituationen zielt, bedeutet dies, dass die Vergleichsparameter, die zur Ermittlung der Interkulturalität des Problemfeldes herangezogen werden, nicht auf theoretisch wie methodologisch in einer Kultur verankerten Prinzipien und Bedingungen beruhen, sondern sie müssen in wechselseitigem Bezug auf die betreffenden Kulturen und deren Wert- bzw. Regelsysteme ermittelt werden. In diesem Sinne kann eine interkulturelle Forschung zur linguistischen Pragmatik nur funktionieren, wenn sie auch kulturdifferente Interpretationen der erhobenen Daten in die Untersuchung mit ein-

bezieht.³⁰ Derartige Perspektivenwechsel sind für die gesamte Gestaltung sprach- und kulturvergleichender Forschung notwendig.

Literaturverzeichnis

- Biq, Yung-O. 2000. "Recent Developments in Discourse-and-Grammar". In: *BIBLID*. No. 18. 357-394
- Blum-Kulka, Shoshana/Olshtain, E. 1984. "Requests and Apologies: A Cross-Cultural Study of Speech Act Realization Patterns". In: *Applied Linguistics* 5. 198-212
- Brown, Penelope/Levinson, Stephen C. 1978. "Universals in Language Usage: Politeness Phenomena". In: E. N. Goody (ed.): *Questions and Politeness*. Cambridge. 58-324
- Brown, Penelope/Levinson, Stephen C. 1987. *Politeness. Some universals in language usage: Politeness Phenomena*. Cambridge
- Bublitz, Wolfram. 2001. *Englische Pragmatik. Eine Einführung*. Berlin
- Chao, Yuen Ren. 1968. *A grammar of spoken Chinese*. Berkeley
- Chen, Ping. 1996. "Hanyu zhong jiegou huati de yuyong jieshi he guanxi hua" (Linguistisch-pragmatische Analyse der relativen Konstruktionen der chinesischen Sprache). In: *Guowai Yuyanxue* (Linguistics Abroad). 4. Beijing. 27-36
- Chen, Rong. 1993. "Responding to Compliments. A Contrastive Study of Politeness Strategies between American English and Chinese Speakers". In: *Journal of Pragmatics* 20. 49-75
- Chen, Xing/Ye, Lei/Zhang, Yanyin. 1995. "Refusing in Chinese". In: G. Kasper (ed.). *Pragmatics of Chinese as native and target language*. Hawaii. 119-163
- Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften. 1994. *Yuyong yanjiu lunji* (Schriften zur Erforschung der linguistischen Pragmatik). Beijing.
- Clyne, Michael. 1993. "Pragmatik, Textstruktur und kulturelle Werte. Eine interkulturelle Perspektive". In: H. Schröder (Hg.). *Fachtextpragmatik*. Tübingen. 3-18
- Coulmas, Florian. 1981. *Routine im Gespräch: zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik*. Wiesbaden
- Ehlich, Konrad. 1991. "Funktional-pragmatische Kommunikationsanalyse. Ziele und Verfahren". In: D. Flader (Hg.). *Verbale Interaktion. Studien zur Empirie und Methodologie der Pragmatik*. Stuttgart. 127-143

³⁰ Die so genannten Kontrollgespräche, d. h. die Dateninterpretationssitzungen mit den an den aufgezeichneten Gesprächen beteiligten Interaktionspartnern kulturdifferenter Herkunft, stellen einen wichtigen Schritt in diese Richtung dar. Von dieser Methode wird bei den vor allem aus der Ethnographie der Kommunikation kommenden Gesprächsanalytikern zunehmend Gebrauch gemacht. Vgl. dazu die Hinweise bei Kotthoff (1994:91).

- Gao, Hong. 1999. "Features of request strategies in Chinese". In: Lund University, Dept. of Linguistics. Working Papers 47. 73-86
- Grice, H. Paul 1975. "Logic and Conversation". In: P. Cole/J. L. Morgan (eds.). *Syntax and Semantics. 3: Speech Acts*. New York. 41-58
- Gu, Yueguo 1990. "Politeness phenomena in modern Chinese". In: *Journal of Pragmatics* 14. 237-257
- He, Ziran. 1988. *Yuyongxue gailun* (Einführung in die linguistische Pragmatik). Changsha
- Held, Gudrun 1995. *Verbale Höflichkeit. Studien zur linguistischen Theoriebildung und empirische Untersuchung zum Sprachverhalten französischer und italienischer Jugendlicher in Bitt- und Dankessituationen*. Tübingen
- Hill, Beverly/Ide, Sachiko/Ikuta, Shoko & Kawasaki, Akiko & Ogino, Tsunao. 1986. "Universals of linguistic politeness. Quantitative Evidence from Japanese and American English". In: *Journal of Pragmatics*. 10. 347-371
- Hinnenkamp, Volker. 1994. "Interkulturelle Kommunikation – strange attractions". In: *LiLi* 93. 46-74
- House, Juliane/Kasper, Gabriele. 1981. "Politeness Markers in English and German". In: F. Coulmas (ed.). *Conversational Routine*. The Hague. 157-185
- Hu, Zhuanglin. 1980. "Yuyongxue" (Linguistische Pragmatik). In: *Guowai Yuyanxue* (Linguistics Abroad). 3. Beijing
- Huang, Yan. 1994. *The Syntax and Pragmatics of Anaphora: A Study with Special Reference to Chinese*. Cambridge
- Hu, Wenzhong & Grove, Cornelius L. 1991. *Encountering the Chinese. A Guide for Americans*. Yarmouth
- Jiang, Yan. 2000. "Hanyu tiaojianju de weishi jieshi" (Falsche Erläuterungen chinesischer Konditionalsätze). In: *Yufa Yanjiu He Tansuo* 10 (Grammatikforschung, Nr. 10). Beijing. 257-279
- Kotthoff, Helga. 1994. "Zur Rolle der Konversationsanalyse in der interkulturellen Kommunikationsforschung. Gesprächsbeendigungen im Schnittfeld von Mikro und Makro". In: *LiLi* 93. 75-96
- Kohz, Armin. 1984. "Zum System der Anredeformen im Koreanischen". In: W. Winter (Hg.). *Anredeverhalten*. Tübingen. 293-325
- Leech, Geoffrey N. 1983. *Principles of pragmatics*. London
- Li, Cherry Ing. 2000. "Yanyu yanjiu zhong de yuyong mianxiang" (Pragmatics: The Chinese Connection). In: *Hanxue Yanjiu*. 18. 323-356
- Liang, Yong. 1992. "Höflichkeit als interkulturelles Verständigungsproblem. Eine kontrastive Analyse Deutsch/Chinesisch zum kommunikativen Verhalten in Alltag und Wissenschaftsbetrieb". In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*. Bd. 18. 65-86
- Liang, Yong. 1993. "Zur Fremdheitsproblematik in der interkulturellen Fachkommunikation". In: A. Wierlacher (Hg.): *Kulturthema Fremdheit*. München. 153-171

- Liang, Yong. 1996. "Sprachroutinen und Vermeidungsrituale im Chinesischen". In: A. Thomas (Hg.): *Psychologie interkulturellen Handelns*. Göttingen u. a. 247-268 (= 1996a)
- Liang, Yong. 1996. "Interkulturelle Kommunikation und wissenschaftliche Weiterbildung. Zum Kommunikationsverhalten zwischen Deutschen und Chinesen". In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*. Bd. 22. 141-169 (= 1996b).
- Liang, Yong. 1998. *Höflichkeit im Chinesischen. Geschichte, Konzepte, Handlungsmuster*. München
- Lüger, Heinz-Helmut. 1992. *Sprachliche Routinen und Rituale*. Frankfurt/M. u.a.
- Matthes, Joachim. 1991. 'Das Gesicht wahren': eine kulturelle Regel im interkulturellen Vergleich". In: *Universitas* 5. 429-439
- Meibauer, Jörg. 2001. *Pragmatik. Eine Einführung*. 2. Aufl. Tübingen
- Qian, Guanlian. 1997. *Hanyu wenhua yuyongxue. Pragmatics in Chinese culture. Speechology in humanistic networks*. Beijing
- Rehbein, Jochen. 1977. *Komplexes Handeln. Elemente zur Handlungstheorie der Sprache*. Stuttgart
- Searle, John. 1969. *Speech Acts: An Essay in the Philosophy of Language*. Cambridge
- Shao, Jingmin. 2001. *Xiandai Hanyu tonglun* (Einführung in die chinesische Gegenwartssprache). Shanghai
- Shih, Yu-hwei. 1990. *Conversational Politeness and Foreign Language Teaching*. Taipei
- Tao, Hongyin. 1999. "The grammar of demonstratives in Mandarin conversational discourse: a case study". In: *Journal of Chinese Linguistics*. 69-103
- Watzlawick, Paul/Beavin, Janet/Jackson, Don D. 1990. *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien*. 4. Aufl. Bern
- Wierzbicka, Anna. 1985. "Different cultures, different languages, different speech acts. Polish vs. English". In: *Journal of Pragmatics*. 9. 145-178
- Wierzbicka, Anna. 1991. *Cross-Cultural Pragmatics. The Semantics of Human Interaction*. Berlin, New York
- Zhang, Li/Zhang, Jingxian/Nie, Xuehui. 1999. *Shangwu kouyu jiaocheng* (Wirtschaftschinesische Konversation). Beijing
- Zhang, Yanyin. 1995. "Strategies in Chinese Requesting". In: G. Kasper (ed.). *Pragmatics of Chinese as native and target language*. Hawaii. 23-68
- Zhu, Renzhi/Ren, Xuemei. 1999. *Gaoji Hanyu kouyu* (Advanced Spoken Chinese. 2. Beijing

摘要

在对外汉语的教学和研究中，作为现代语言学一个重要分支的“语用学”至今未得到应有的重视。

本文简要介绍了汉语语用学的研究现状，并从“对比”、“互动”和“跨文化”三个方面深入探讨了开展对外汉语语用学研究的意义、任务和方法。

本文作者认为，传授语用知识是外语教学中不可或缺的一环。开展语用学研究无论对于完整地描写汉语言还是对于有效地传授和掌握汉语都具有十分重要的意义。